

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

542 (13.12.1924) Morgenausgabe



# Der Prozeß des Reichspräsidenten.

## Die Vernehmung der sozialdemokratischen Führer.

III. Magdeburg, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Zu Beginn der heutigen Sitzung legt zunächst Rechtsanwalt Landsberg Protest gegen die Art ein, wie in einem Teil der Presse die Verhandlungen in tendenziöser Weise wiedergegeben wurden. Dem Protest schließen sich die übrigen Verteidiger an. Rechtsanwalt Dr. Martin: Wir protestieren gegen den Artikel der „Völkischen Zeitung“, der der Verteidigung eine „Fabrikation von Zeugen“ vorwirft. Eine derartige Haltung der Presse verhöhnt nicht nur gegen die guten Sitten, sondern sie ist auch dumm. — Die Vertreter des Nebenklägers stellten den Antrag, den Abgeordneten Dr. Böhm, den Direktor der Berliner Pressstoffgesellschaft Brodat, Malhan, Prof. Dr. Weber-Helberberg, zu laden. Weber soll betunden, daß er im Generalkonferenzrat mit dem Reichspräsidenten hatte und daß der Nebenkläger schon damals den Streik als ein Unglück bezeichnet habe, dem baldmöglichst ein Ende gemacht werden müsse. Nach fast 1 1/2 stündiger Beratung, in der sich das Gericht zum Teil die amtliche Genehmigung zur Auslage verschiedener Zeugen einholte, beschloß das Gericht, als Zeugen zu laden Richard Müller, Malhan, Eard, Professor Alfred Weber Kriminalbeamter Seiles, Her, Henninger, Polizeirat Weber ferner die Herren Brodat, Dr. Böhm und Kinder. Weiter soll der amtliche Bericht den der Zeuge Seiles der Fliegertruppe erstattet hat, eingefordert werden.

Dann vernahm das Gericht als folgenden Zeugen Hermann Müller.

Vorsitzender: Sie sollen bei einer internationalen Konferenz im Jahre 1919 in Bern erklärt haben, daß der politische Massenstreik kein Mittel zum Zweck des Kampfes herangezogen habe, obwohl das bestritten war. — Zeuge: Diese meine Rede gegen die französischen Sozialisten muß erstlich wiedergegeben worden sein. Ich habe damals nur den Streik 1918 erwähnt. — Auf eine Frage, ob der Zeuge die bekannte Stellungnahme des Gerichts auf dem Parteitag der S. D. P. in Weimar zum Januarstreik 1918 kenne, erklärte der Zeuge, daß er bei der Fassung des Berichtes nicht mitgewirkt habe. — Rechtsanwalt Martin: Sind Sie nicht der Ansicht, daß der Gerichtspunkt, daß das Eintreten der S. D. P. gerade dem Streik seine Bedeutung gegeben habe, tatsächlich der Auffassung der führenden Sozialdemokraten entsprach? — Zeuge: Dafür fehlen die Unterlagen. Ich habe ja an den Besprechungen des Parteivorstandes während des Streiks teilgenommen und wir waren der Ansicht, daß der Streik unmöglich den Krieg abzurufen könnte und schnellstens erledigt werden müsse. — Vorsitzender: Hat die Frage des Gesellschaftsbereichs damals eine Rolle gespielt? — Zeuge: Als die Gesellschaftsbefehle eintrafen, war mitgeteilt worden, daß die Arbeiter die gestreikt halten, die Gesellschaftsbefehle erhalten hatten. Wenn an uns die Frage herantrat, ob man sich helfen müsse, so lautete die Antwort: Selbstverständlich müßt Ihr Euch helfen. — Rechtsanwalt Dr. Bindewald: Hielten Sie den Eintritt in die Streikleitung für den richtigen Weg, den Streik abzulösen? Würde eine Warnung nicht angebracht gewesen? — Zeuge: Für eine Warnung war es zu spät. Es kam darauf an, im Interesse des Landes die Hände im Spiel und den Einfluß auf die Arbeiter zu behalten. — Rechtsanwalt Martin: Der Zeuge Sprig sagte hier aus, wenn Herr Ebert zur Arbeitsaufnahme aufgefordert hätte, so würde man diese wieder aufgenommen haben. Also war doch die Einstellung der Arbeiter eine andere als die des Parteivorstandes. — Zeuge: Ich bin auch heute überzeugt, daß wir richtig gehandelt haben, und zwar nicht nur im Interesse der Partei, sondern im Interesse der Landesverteidigung. — Rechtsanwalt Martin: Sie waren Senior beim „Vorwärts“? — Zeuge: Jawohl, ich hatte zu verhindern, daß durch gewisse Artikel neue Vorwärtsverbote herauskommen. — Dr. Martin: Wo hatte dann der Parteivorstand doch einen Einfluß auf die Redaktion? — Zeuge: Aber nur in dieser Richtung. An den Sitzungen des Parteivorstandes nahmen Vertreter der Redaktion erst seit 1919 wieder teil. — Dr. Bindewald: War der Parteivorstand mit der Haltung des „Vorwärts“ in der Streikfrage einverstanden? — Zeuge: Es war kein Zweifel, daß wir mit der Formulierung der Streikforderungen nicht einverstanden waren.

Es wird nun der Zeuge Kloth vernommen.

Vorsitzender: Können Sie uns sagen, wie der Januarstreik 1918 entstanden ist und ob bei der Entstehung dieses Streiks der Vorstand der Mehrheitssozialdemokraten tätig gewesen ist?

Kloth: Am 1. Februar 1918 hat eine Konferenz der Gewerkschaftsverbände stattgefunden, die sich mit dem Streik zu beschäftigen hatte und an der auch ich teilnahm. Bauer erstattete Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsanwalt Hertling und dem Staatssekretär Wallraf.

Bauer machte sich dabei über den Reichsanwalt lustig.

In der Konferenz wurde weiter erklärt, die Scheidemannschen Drohungen im Hauptauschuß wären nicht geeignet, die Arbeiter vom Streik fernzuhalten. Der radikale Handlungsgewaltvertreter Lange meinte, die Generalkonferenz der Gewerkschaften sei nicht geeignet, einen solchen Streik zu führen. Der Zeuge verweist dann auf die schon früher erwähnten Reden Eberts und Scheidemanns im Hauptauschuß.

## Konzert des Männergesangsvereins Niederhalle Karlsruhe.

Die Programme des weit über unser badisches Heimatland hinaus bekannten und hochgeschätzten Männergesangsvereins „Niederhalle“ Karlsruhe zu seinen alljährlich stattfindenden Konzerten zur feierlichen Erinnerung an den Gründungstag, haben immer ein eigenes Gepräge. Sowohl in der Wahl der Chorlieder, wie auch in ihrer Zusammenstellung und Eingliederung zwischen solistischen Darbietungen. In dem geherrn abend stattgehabten Festkonzert zur Feier des 82. Stiftungstages im großen, lichtelektrisch erleuchteten Saale der Kärnthner Hofhalle brachte die „Niederhalle“ nur Werke zeitgenössischer Tonbildner, die mit Ausnahme des Kunstchors von Dr. Friedrich Hegar „Totenpöhl“ zur heiligen Erbauung gelangten. Es drängt uns dieses Unternehmen mit ganz besonderer Freude zu begrüßen; denn es wurde uns hier ein Auerbach durch das moderne Schaffen auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges geboten und zwar in lehr- und ländlicher Hand aus der überaus großen Masse ausgewählten Chören, in deren Mittelpunkt die ausdrucksreiche Ballade von Dr. Friedrich Hegar stand. Dem erprobten, mit ersten Auszeichnungen gezeichneten Männerchor der „Niederhalle“ und seinem vortrefflichen Dirigenten Hugo Kahner ermöglichen wir für diese mutige Tat, die ohne Zweifel unter konzertant gerichtetem Musikleben etwas aufzuweisen wird, danken. Es war erhabend, diese neuen, da und dort von Problematik nicht ganz freien Schöpfungen in sorgfamer Einstudierung von dem vortrefflich gesungenen Klangkörper, unter der Führung des bestgeleiteten und begabtesten Chormeisters Hugo Kahner vermittelt zu bekommen.

In einer feinsinnigen Einführung ist vor einigen Tagen Hugo Kahner an dieser Stelle auf die Chöre von Hermann Suter, Dr. Friedrich Hegar, Otto Galtner, Adolf Kirchl und Rudolf Bud näher eingegangen und hat dadurch das Verständnis für diese Neuschöpfungen wesentlich gefördert.

Zum Einang hörten wir den groß angelegten Chor „Der Wächter“ von Hermann Suter, eine sehr wertvolle Schöpfung, die leicht durch die innere Musik, durch den Adel und die Schönheit der Gestaltung das Erlebnis des Abends. Mögen die beiden Chöre von Rudolf Bud, einem in Tübingen lebenden Komponisten, an das rein technische Können viel stärkere Anforderungen stellen, so tritt doch hier Musik hervor. Die beiden Tenöre leiten mit geballten, ruhenden Orlaven ein und geben eine verhaltene, fast geheimnisvolle Stimmung. Wie eindringlich sind dann die drei ersten Strophen gestaltet und innerlich erfüllt. Wie froh ist die Steigerung der letzten Strophen mit ihrem reich verzweigten Stimmengewebe. Die Wieder-

— Rechtsanwalt Landsberg: Es geht doch nicht an, daß der Zeuge in dieser Weise ein Plaidoyer hält, anstatt Tatsachen vorzubringen. Herr Kloth war früher Radikalsozialdemokrat, er ist es jetzt aber nicht mehr und mit dem bekannten Eifer des Neubekehrten bekämpft er nun die Sozialdemokratie. — Kloth: Ich bin während des ganzen Krieges als Mitglied der SPD, Sozialdemokrat reinen Wassers gewesen und habe damals schon den Standpunkt eingenommen, wie heute. Der Zeuge führt in seinen weiteren Aussagen aus, daß Scheidemann und die sozialdemokratische Partei ihre Stellung zu den Fragen der Landesverteidigung geändert haben. Der Vorsitzende richtet an den Zeugen die Frage, ob er seine Behauptung aufrecht erhalte, daß der damalige Abgeordnete Klose auf Einladung des Parteivorstandes nach Chemnitz geschickt sei, um dort für den Generalstreik zu wirken. — Zeuge Kloth: Wir belamen von unserem Parteivorstand Briefe, in denen uns mitgeteilt wurde, das Klose in Chemnitz war und verfuhr, hier einen Streik zu entfachen. Doch Klose habe den „abläuenden“ Streik neu entfacht, indem er habe ihn überhaupt erst entfacht wollen. Ueber diese Mitteilung im Brief von Bismarck habe er, Kloth, sich selbst gewundert, da er Klose von einer ganz anderen Seite kannte. Bismarck bleibt dabei, daß er so etwas unmöglich geschrieben haben könne. Zeuge Kloth erklärt auf Befragen, der Bismarckbrief habe ihm bei der Niederschrift seines Buches im Sommer 1918 nicht mehr vorgelegen.

Der nächste Zeuge Harder, vom Vorstand des Buchbinderverbandes soll nach Auslage Kloth's der Unterredung mit Bauer beigegeben haben. Er erklärt, sich einer solchen Unterredung nicht zu entsinnen. Der Brief Bismarck's aus Chemnitz habe nicht den von Kloth behaupteten Inhalt gehabt, sondern nur bestätigt, daß Klose in der Sitzung mitgeteilt habe, ihm sei bekannt geworden, daß man auch in Chemnitz an der Vorbereitung von Streiks arbeite.

Die Vernehmung des Zeugen Bauer wird fortgesetzt. Bauer war zur Zeit des Munitionsarbeiterstreiks 1918 Vorsitzender der Generalkommission und soll in der Sitzung vom 1. Februar über seine und Robert Schmid's Unterredung mit dem Reichsanwalt Hertling berichtet haben. Vorsitzender: Was haben Sie über Ihre Besprechung mit dem Reichsanwalt und über Bauer am 1. Februar darüber erstatteten Bericht zu sagen? — Zeuge Bauer: Die Generalkommission der Gewerkschaften hat den Streik der Munitionsarbeiter überhaupt abgelehnt, weil die Gewerkschaften nur wirtschaftliche, aber keine politischen Ziele vertraten. Der Zeuge legt nun, genau wie es schon endere vor ihm getan haben, eingehend dar, wie die Mehrheitssozialdemokraten und die ihr angeschlossenen Arbeiter in den Streik und wie die Partei in die Streikleitung eingetreten sei, sowie daß es dann ihr Bestreben gewesen wäre, den Streik, der ein Unglück gerade für die arbeitenden Massen herbeiführen konnte, möglichst rasch zu Ende zu bringen. Der Zeuge Bauer sagt dann: Die ganze Mißstimmung ist durch den zwar kleinen, aber agitatorisch rührigen Spartakusbund in die Arbeiter hineingetragen worden. Wir aber wußten, daß die Arbeiter, wenn der Streik ein für Deutschland unglückliches Ende zur Folge haben würde, sich selbst für viele Jahre in eine Fron zu Ruß und Krommen der Sieger geföhrt haben würden. Diese Ausführungen hat der Zeuge auch dem Reichsanwalt Hertling gemacht und hinzugefügt, daß die Mehrheitssozialdemokratie auch im Interesse der Landesverteidigung den Streik ablehnte. Insbesondere hat der Abgeordnete Ebert diesen Standpunkt vertreten. Zu der Konferenz sagte Zeuge Bauer: Es ist ganz ausgeschlossen, daß ich als Vorstand in der Konferenz berichtet habe, ich hätte dem Reichsanwalt weismachen wollen, wir hätten die Eisenbahn vom Streik zurückgehalten. Ich habe allerdings nebenbei gesagt, man nenne den Reichsanwalt heute allgemein den Fünfmünutenbrenner, weil er so schnell zusammenklappt. Mit der Chemnitzer Angelegenheit verhält es sich so:

Der Vorsitzende des Buchbinderverbandes, Kloth, teilte mir mit, Klose habe nach einem Brief des Chemnitzer Bezirksleiters in Chemnitz behauptet, der Parteivorstand habe neben dem offiziellen noch einen geheimen Beschluß für die Injenzierung des allgemeinen Streiks gefaßt, und ich sagte darauf, es sei ganz unverantwortlich, solche törichte Gerüchte in die Welt zu legen. Bei Kloses beständiger Haltung sei die ihm nachgesagte Stellungnahme ganz unmöglich. Außerdem konnte ich aus meiner Kenntnis als Teilnehmer der Parteivorstandssitzung heraus feststellen, daß die Mitteilung von der Existenz eines geheimen Beschlusses unter keinen Umständen zutreffend ist. Ich sagte dem Vorstand auch, solche falschen Gerüchte sollte man gar nicht zu den Akten nehmen, sondern einfach vernichten. Im

verhält es sich so:

Der Vorsitzende des Buchbinderverbandes, Kloth, teilte mir mit, Klose habe nach einem Brief des Chemnitzer Bezirksleiters in Chemnitz behauptet, der Parteivorstand habe neben dem offiziellen noch einen geheimen Beschluß für die Injenzierung des allgemeinen Streiks gefaßt, und ich sagte darauf, es sei ganz unverantwortlich, solche törichte Gerüchte in die Welt zu legen. Bei Kloses beständiger Haltung sei die ihm nachgesagte Stellungnahme ganz unmöglich. Außerdem konnte ich aus meiner Kenntnis als Teilnehmer der Parteivorstandssitzung heraus feststellen, daß die Mitteilung von der Existenz eines geheimen Beschlusses unter keinen Umständen zutreffend ist. Ich sagte dem Vorstand auch, solche falschen Gerüchte sollte man gar nicht zu den Akten nehmen, sondern einfach vernichten. Im

Laufe der Unterredung sagte ich, man könnte in der Politik und in den Gewerkschaften nicht immer seine innersten Gefühle auf öffentlichen Märkten zur Schau stellen. Die Führer müßten bei ihrem Auftreten immer ihre Verantwortung bedenken. Beim Januarstreik sei es nötig gewesen, den Einfluß der Partei und Gewerkschaften nicht durch ein allzu hartes Vorgehen gegen die Streikenden vollständig zu verlieren.

Auf die Frage der Verteidigung erklärt der Zeuge: Es kann nicht richtig sein, daß der Metallarbeitervertreter Cohen in der Vorstandssitzung behauptet hätte, die Zahl der Streikenden sei nach dem Eintritt des Parteivorstandes in die Streikleitung von 60 000 auf 200 000 angewachsen. Der Eintritt in die Streikleitung wurde erst am 29. Januar beschlossen, wo der Streik schon die denkbar größte Ausdehnung erreicht hatte.

Als nächster Zeuge wird Oberpräsident Klose vernommen: Er weist darauf hin, daß er im Jahre 1918 sich bei intimsten Freundschaft Eberts erfreute, und erklärt: Ich bin erkrankt und beschämt, daß es möglich ist, einen Mann von dem unübertrefflichen Charakter und der lautereren patriotischen Gesinnung des Reichspräsidenten nun seit Jahr und Tag schon in der Art zu verdächtigen, wie das immer wieder geschehen ist. Ebert war es, auf dessen Rat ich im November 1918 bei den ersten Nachrichten von den Kriegerunruhen nach Kiel geschickt wurde, weil er mich für den Einmarsch hielt, der einen etwa drohenden Streik der Arbeiter verhindern sollte. Als ich in Kiel eintraf, fand ich freilich keine streikenden Arbeiter, sondern meutende Matrosen vor. Ebert war nach seiner ganzen Einstellung ein unbedingter Anhänger der Landesverteidigung und der schärfste Gegner von Störungen durch Streiks. Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge Klose, ein geheimer Beschluß des Parteivorstandes habe nicht existiert und er habe sich deshalb auch nicht darauf berufen können. In den Chemnitzer Sitzungen habe er im Gegensatz zu der Kloth'schen Behauptung gegenüber dem Reichsanwalt Hertling die Gefahr des Streikbeschlusses im härtesten Kampf gegen die Arbeiter, jedoch und die übrigen radikalen Elemente dadurch zu schwören, daß er eine Auslegung des Beschlusses bis zum Sonntag durchsetze, in dem vollen Bewußtsein, daß am Sonntag der Berliner Streik schon zusammengebrochen sei und deshalb eine Ausdehnung auf Chemnitz gar nicht mehr in Frage kommen würde.

Am 1/2 Uhr wurde die Verhandlung geschlossen und auf Samstag vormittag 10.30 Uhr vertagt. Der Montag soll Abgangstag bleiben.

## Ein deutsch-italienischer Vorvertrag.

Rom, 12. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sicherem Vernehmen nach hat die deutsche Delegation für den Handelsvertrag geteilt den Entwurf eines Vorvertrages überreicht, der jetzt von den Italienern geprüft wird. Irigendwelche Entschlüsse werden vor der Weihnachtspause nicht erwartet. Nach dieser selbst wird Herr von Stohhammer den Vorschlag übernehmen. Die Verhandlungen dürften in Berlin zu Ende geführt werden.

## Bauferechen soll wieder befehligt werden.

II. Bauferechen, 12. Dez. (Drahtbericht.) Das Städtische Bauferechen, das unter der Separatistenherrschaft inaktiv und u. a. eine große marokkanische Straßenerweiterung unternehmen mußte, soll neuerdings eine Befehlung von vier Marokkanern erhalten. Da in dem Ort vollkommene Ruhe herrscht, soll die Bevölkerung in dem Vorgehen der Befehlsgewaltorgane Schutzmaßnahmen für die Separatisten Land und Wild. Während der Separatistenzeit eine gewisse Rolle spielten. Die Befehlsnahme sieht in Widerspruch zu dem nach den Londoner Vereinbarungen wieder voll in Kraft getretenen Rheinlandabkommen, wonach die Sorge für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung lediglich Aufgabe der deutschen Behörden ist.

## Erdböhe auch in Oesterreich.

II. Salzburg, 12. Dezember. (Drahtbericht.) Heute nach 4.30 Uhr wurden hier in rascher Folge acht Erdböhe verzeichnet, die die Richtung Ost-West zeigten. Die Bewohner sprangen in Schreck aus den Betten. Auch in Innsbruck wurde das Erdbeben deutlich gespürt.

## Tages-Anzeiger.

- (Mäheres Rede im Infortschritt.)  
Samstag, den 13. Dezember.
- Landestheater: „Marienthal“, 8-8 Uhr.
  - Bad. Volkstheater: „Königliche Anwesen“, 8 Uhr.
  - Kolossäum: „Die Kuffische Bühne „Aurufell“, 8 Uhr.
  - Karlsruher Theater: „Sitzungs-Koncert in der Hofhalle“, 8 Uhr.
  - Wissenschaftl. Verein: „Vortragsabend“, 8 Uhr.
  - Menarthen, 8 Uhr.
  - Gesellschaft: „Erdbeben-Vortrag im Saal der Danabank“, 8 Uhr.
  - Ahnentafel: „Klub-Abend im Boobhaus“, 8 Uhr.
  - Karlsruher Arbeiterverein: „Mitglieder-Versammlung im Hotel National“, 8 Uhr.
  - S. G. Phönix: „Senioren-Vorstellung im Stadion“, 8 Uhr.
  - S. G. Phönix: „Mitglieder-Versammlung im Stadion“, 8 Uhr.
  - S. G. Phönix: „Mitglieder-Versammlung im Stadion“, 8 Uhr.
  - Karlsruher Verein für Kameradschaft: „Alacmeum Jubiläum“, 8 Uhr.
  - Haltung im Kaffee Haus 9-8 Uhr.
  - Chimieclub: „Zusammenkunft im Apollo“, 7 Uhr.

der technische Schwierigkeiten nicht zu kennen scheint, und sein bewußter Chormeister Hugo Kahner diesen Abend, in der richtigen wie glanzvollen Haltung, für einen ebenbürtigen Baumgartner und Oberbürgermeister Dr. Finter wohnt dem Konzert bei.

## Das Bankett.

Nach dem glanzvoll verlaufenen Konzert zur Feier des 82. Stiftungstages, das der hochgeschätzte Männergesangsverein „Niederhalle“ dem künstlerischen Wert nach mit zu seinen besten in Jahren nach dem Kriege zählen darf, versammelten sich die Sänger der passiven Mitglieder und die Freunde des Vereines im großen Saale zu einem wohlgeleiteten Bankett, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des ersten Präsidenten, Direktor Karlie, und zahlreicher Ehrungen von langjährigen Sängern standen. Zahlreiche, lieben Worten sprach Direktor Karlie über die Notwendigkeit und die Bedeutung der Sängerfreundschaft. Eine innige und warme Liebe zur Heimat sang durch die geistvolle Rede hindurch, die sich auf der Bedeutung der einwirkenden Macht unseres Liedes aufbaute. Daran schloßen sich die Ehrungen, die der Präsident selbst vornahm. Er dankte in besonders warm empfindenden Worten dem kürzlich zurückgetretenen zweiten Präsidenten Herrn Oberrechnungsrat Münchbach für seine langjährige, unermüdete Arbeit, für seine unermüdete Arbeitskraft und Freude und zugleich für die großen Verdienste um den Verein. Besondere Ehrung erhielt der Chormeister Hugo Kahner, der Sängerring. Ferner erhielten folgende Sänger den Sängerring: 10-jährige Tätigkeit: Karl W. H. Heilmann, Rudolf Klein, G. A. G. A. Karl Müller für 10-jährige Sängertätigkeit erhielt Sängerringel Herr. Spannagel. Mit dem Sängerring wurde ferner alle Sänger bedacht, die seit dem Stiftungsfest 1918 keinen Ring, sondern nur ein Sängerringzeichen erhalten hatten. Es sind dies 26 Sänger deren Namen wir im Nachhinein die Stiftungsfestionzer der „Niederhalle“ veröffentlicht haben.

Landestheater. In dem Weihnachtsmärchen „Marienthal“ von Karl von Feiler, dessen Erbauung am Samstag, den 13. Dezember, stattfindet, sind neben Hans Kästl in der Rolle des Prinzen die übrigen tührenden und wichtigen Rollen besetzt mit Damen Madalene Bauer, Charlotte Kunze und Hermann Mosler, und die Herren Hermann Benedict, Hermann Brand, Robert Bürker, Paul Gemmeke, Otto Galtner, Karl Kreuzinger, Friedrich Krüger, Josef von E. Klen und Arthur Weill. Die Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

Der Männerchor der „Niederhalle“, dieser virtuose Klangkörper,

# Erdbeben in Süddeutschland.

Von J. Lehmann, Karlsruhe.

Die am Nachmittag des 11. Dezember und in den Morgenstunden des 12. Dezember verspürten Erdbeben in Süddeutschland, die nach vorliegenden ausführlicheren Berichten ein ziemlich ausgedehntes Gebiet umfassen, haben ähnlich wie am 20. Juli 1913 und am 16. November 1911 vor allem die südlichen Teile Badens, den hohen Schwarzwald, die Hochflächen der Saar, sowie ganz besonders die württembergische Rauhe Alb, das Bodenseegebiet und die Nordalpen erschüttert und sind ähnlich wie diese unzweifelhaft „tektonischer“ Ursprungs. Man unterscheidet in der Regel drei Arten von Beben und zwar zunächst die sogenannten „Einsturzbeben“, die durch Einwirkung von Hohlräumen in der Erdkruste, die sich etwa durch Ausparung, Auslaugen oder durch vulkanische Entleerungen gebildet haben, hervorgerufen werden, dann „vulkanische Beben“, die gewöhnlich unmittelbar vorangehen oder sie begleiten und zumeist ihren Ursprung in den durch die gegen die Erdkruste andringenden feurig-eruptiven Massen durch den „Atmer“ einen Ausgang gefunden haben, endlich die „tektonischen“ oder „Dislokationsbeben“, die auf Veränderungen des Baues der Erdkruste, Verschiebung ihrer Schichten umhergehen. Diese tektonischen Erdbeben sind gegenüber den erigenannten weit ausgedehnter und umfassen auch die größten Erschütterungsgebiete. Sie werden als Signale einer an die fortwährende Verfestigung geknüpften Zerkleinerung und Verschiebung der gespannten Teile der Erdkruste betrachtet und stehen in den meisten Fällen mit Dislokationslinien in Verbindung, so daß sich an tektonischen Erdbeben reiche Gegenden (sogen. „Schüttergebiete“) unterscheiden lassen, denen an Erdbeben arme Gebiete gegenüberstehen, in denen keine oder doch nur kleine Einsturzbeben abspielen.

Wie in früheren Zeitaltern — in der sogenannten Tertiärzeit — ereignen auch heute gerade in den bergigen Gebieten des Schwarzwaldes, der Vogesen und der Rauhen Alb als Nachwirkungen der tektonischen Entlastungen (durch die schließlich die Rheinebene und die Oberrheingraben entstanden) noch immer gelegentliche Verschiebungen von Gesteinen und Erdhöhlen, bis ein bestimmter Ausmaß erzielt wird. An und für sich sind diese ganz oben auf der Erdkruste vor sich gehenden Bewegungen nur unmerklich, denn die Erde bildet ihre Oberfläche nur langsam im Laufe von Jahrmillionen um, jedoch gewahren sie, um oftmals die Bewohnerschaft großer Landstriche in Anspruch zu nehmen und hin und wieder (so namentlich im Dezember 1911) auch beträchtliches Unheil anzurichten.

Die Chronik berichtet von einem relativ häufigen Auftreten tektonischer Erdbeben in Süddeutschland. Namentlich zu Ende der 90er Jahre des vorigen und am Anfang dieses Jahrhunderts traten im südlichen Schwarzwald, im Bodenseegebiet, am Kaiserstuhl und auf der Saar öfters Erdbeben auf, die noch manchen der sie miterlebte, in Erinnerung sein dürften. Zu den bedeutendsten Erdbeben zählt u. a. jenes am 17. November 1891, das seinen Ursprung in Entlastungsbewegungen in der Breisgauer Bucht nahm; dann folgten Beben am 13. Januar 1895 und am 22. Januar 1896, das letztere erschütterte nachts gegen 11 Uhr große Teile des mittleren und südlichen Baden und erstreckte sich etwa von Konstanz bis Karlsruhe, wobei hauptsächlich die Orte Karlsruhe, Tilsite, Lenztal und Bonndorf, also die unmittelbare Umgebung des Feldberg betroffen wurden. Blumenfeld hielten damals von den Simsen, Uhren blieben stehen, in den Fensterwänden entstanden Risse und zugemachte Türen wurden aufgeschlagen. Der Boden auf dem die besonders stark betroffenen Orte stehen, besteht teilweise aus Urgesteinen, Granit und Aneis, die starke mechanische Beeinflussungen und Veränderungen ihrer Struktur durch die Erdbebenwirkungen, die auf die gebirgsbildenden Kräfte zurückzuführen sein dürften, zeigen. Die damalsigen gelagerten Körperformen bewahren, doch in allen geologischen Zeitaltern hier ein Bezirk harter, vulkanischer Tätigkeit gewesen sein muß. Somit hatte das Hauptbeben von 1891 seinen Ausgangspunkt in einem Gebiet härtester tektonischer Vorgänge und großer ehemaliger vulkanischer Auswürfe. Infolgedessen ist das Gebiet auch heute noch nicht ganz zur Ruhe gekommen.

In der Nacht vom 19./20. Januar 1897 fand ein Erdbeben in

der Umgebung von Lahe statt, das ähnlich dem zuerst genannten in der Breisgauer Bucht auf Entlastungsvorgänge an den Rheintal- spalten zurückzuführen ist. Die Erschütterungen gingen hier nicht in das Schwarzwaldmassiv hinein. Im Jahre 1898 ereigneten sich drei Erdbeben, ein erstes schwaches im Tilsite-Feldberggebiet, das als typisches Erdbebenzentrum angesehen werden kann, dann ein zweites am 6. Mai, das vor allem in Tilsite, Waldshut, Laufenburg und Schopfheim verspürt wurde und seinen Ausgangspunkt in der Nordschweiz nahm. Schließlich ein drittes am 6. Oktober, das besonders in Oberschwaben, in der Rauhen Alb und im Mittelschwarzwald bei Triberg und Bisingen wahrgenommen wurde. Hier machte sich vielerorts ein Erschüttern der Möbel und Erzittern kleiner Gegenstände bemerkbar. Eigentlich Schaden entstand aber nicht. Das Jahr 1899 brachte sein erstes Erdbeben am Fastnachtstag nachmittag kurz vor 6 Uhr. Seinen Ausgang hatte es im Kaiserstuhl und ging von hier aus ziemlich genau nach vier Himmelsrichtungen weiter, ostwärts über Freiburg-Emmendingen hinaus, nordwärts über Remlingen und Herbolzheim und reicht westlich fast bis Kolmar und südlich bis Heitersheim. War hier zwar die Ausdehnung nicht bedeutend, so war die Wirkung umso größer. Im Gebiete der stärksten Erschütterung, im westlichen Kaiserstuhl, stürzten Kamine ein, Dachziegel wurden abgehoben, Gegenstände schwannten bedenklich, Mauern botamen Risse usw. Am Kaiserstuhl bei Burtheim entstand sogar eine 25 Meter lange, sehr breite Bodenpalte. Der Stoß kam von unten und ging nach oben; pendelnde Bewegungen wurden fast gar nicht bemerkt. In einem Steinbruch nahe Sasbach spalteten sich sogar Felsen und stürzten in die Tiefe. Ein zweites Erdbeben in diesem Jahre erfolgte in der Nacht vom 2./3. Juli, das sich als totale Erschütterung im Feldbergbereich kennzeichnete. Im Jahre 1901 verspürte man ein heftiges Erdbeben am 24. März gegen halb 5 Uhr, das die stärksten Erschütterungen im Riesental bei Schopfheim, im Münsingerthal und im Belchengebiete aufwies. Auffallend war damals, daß die heftigsten Stöße gerade dort erfolgten, wo die geologische Karte die scharfe Grenze zwischen kristallinem Schwarzwaldmassiv und dem südlich vorgelagerten und abgeflachteren Sedimentgestein zeigt. Auch die tektonische Karte enthält dort starke Verwerfungen. Dieses Erdbeben wurde auch nördlich über Freiburg hinaus bis zum Grottertal und Furtwangen, südlich bis zur Nordwestschweiz wahrgenommen. Schwächer war dann das Erdbeben am Morgen des 22. Mai 1901 in der Gegend von Lörrach bis Säckingen, das von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet war und seine Ursache in einer Verschiebung von Gesteinsmassen längs einer Verwerfungspalte hatte.

Auch im Jahre 1923 wurde Süddeutschland mehrmals und zwar in den Tagen vom 22. bis 29. März häufig, sowie am 20. und 21. April und am 22. Juli erschüttert. Besonders kräftig waren die Erdstöße am 22. März in der Rheinpfalz, wo Schornsteine einstürzten, Möbel und Geschirre umfielen und sonst erheblicher Sachschaden entstand. Der Bebenherd lag bei Kandl in der Rheinpfalz, einige weitere Erschütterungen hatten wieder das Feldberggebiet zum Ursprung. In den folgenden Jahren ereigneten sich mehrfach, meist unbedeutende Erschütterungen, hauptsächlich im südlichen Hochschwarzwald, bis am 16. November 1911 ein in der Rauhen Alb seinen Ausgang nehmendes schweres Beben ganz Süddeutschland, die Schweiz bis Italien, sowie auch Frankreich, den Norden Deutschlands bis nach den Dänen bis Dänemark in Mitteleuropa zog. Dieses weit ausgedehnte und folgenschwerste Beben des Jahrhunderts richtete in seinem Epizentrum, bei Säckingen und Bisingen, erheblichen Materialschaden an; aber auch sonst, namentlich am Bodensee kam es zu regelrechten Zerkleinerungen durch den 7 Sekunden lang währenden heftigen Stoß. Ein minder heftiges Erdbeben ereignete sich dann am 20. Juli 1913, das ein fast ähnlich großes Erschütterungsgebiet umfaßte und seinen Ursprung wiederum in den Verwerfungsgebieten der Rauhen Alb hatte. Die gelegentlich dieses Bebens entstandenen Schäden waren immerhin erheblich, doch nicht so umfangreich, wie zwei Jahre zuvor.

Im Verlauf der letzten 10 Jahre gab es wohl hin und wieder Erdschütterungen, die jedoch räumlich beschränkt waren und infolge ihrer Schwäche keine Schäden verursachten. Das neueste Erdbeben ist nach längerer Pause wieder ein umfangreicheres; es dürfte gleichfalls als Epizentrum die Schwäbische Alb in Betracht kommen.

## Veränderung im Landtag.

Das Mitglied der Deutschnationalen Landtagsfraktion, Landgerichtsdirktor Dr. Hanemann, der bei der Reichstagswahl am 7. Dezember als badischer Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei in den Reichstag gewählt worden ist, wird aus diesem Anlaß sein Landtagsmandat niederlegen. Dr. Hanemann gehörte dem Badischen Landtag seit den Oktoberwahlen des Jahres 1921 an. Damals stand sein Name an erster Stelle auf dem Landeswahlvorschlag dieser Partei. Er und Frau Richter von Heidelberg wurden auf Grund der Landesliste gewählt. Der nächste Anwärter auf ein Landtagsmandat ist hier Glasermeister Ferdinand Lang in Karlsruhe, der nun für Dr. Hanemann in den Landtag einziehen wird.

11. Durlach, 12. Dez. (Berghöhen.) Mit den Arbeiten der Nordstadtkanalisation ist an verschiedenen Stellen begonnen worden. In der letzten Stadtratssitzung sind die mit den Unternehmern abgeschlossenen Verträge genehmigt worden. — Den Altvererben von 1886 und 1870/71, sowie deren Witwen wurde aus Anlaß des Weihnachtsfestes eine städtische Ehrengabe bewilligt. — Die Weihnachtswangensinnung und der Durlacher Einzelhandel hatten Belchweden vorgebracht, wegen des Verkaufs von Gasapparaten durch das städtische Gaswerk. Der Stadtrat ist der Ansicht, daß das ganze Geschäft nur Mittel zum Zweck der Hebung des Gasverbrauchs ist und die hiesigen Geschäfte durch diesen Verkauf nicht geschädigt werden, daher soll der Verkauf in der seitherigen Weise weitergeführt werden. — Die Einwohnerzahl der Stadt Durlach beträgt zurzeit 18,226; sie hat im letzten Monat eine Zunahme von 28 erfahren.

12. Durlach, 12. Dez. (98. Geburtstag.) Hauptlehrer a. D. Werner kann am Samstag seinen 98. Geburtstag in selten geistiger Frische feiern. Der Jubilar stammt aus einer Lehrersfamilie, die schon seit 3 Generationen dem Volksschullehrerstand angehört.

12. Durlach, 12. Dez. (Scheffelehrung.) Auf Anregung des schweizerischen Gymnasiallehrers Schaufelberger hat der Singener Verkehrsverein die Anbringung einer Gedenktafel für Viktor Scheffel an dem historischen Gasthaus zur „Krone“, in dem der badische Dichter oft gewohnt und an seinem „Eckhard“ geschrieben hat, beschlossen. Auch für den inneren Ausbau des Hauses mit Scheffelerinnerungen soll Sorge getragen sein.

11. Durlach, 11. Dez. (Baunfall.) Gestern nachmittag ereignete sich hier an einem Neubau ein Unglücksfall. Glasermeister Risch war mit zwei Arbeitern mit dem Anbringen von Fenstern an einer Giebelwand beschäftigt. Plötzlich brach das Gerüst und die drei Arbeiter stürzten mit dem Lehrling Schwelinger in die Tiefe. Risch erlitt schwere Verletzungen, die beiden Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon, während der Lehrling unverletzt blieb.

**Sehen stiftet**

**Kaisers Brust-Caramellen**

wo Plakate sichtbar  
Nur in Paketen zu 50 Pfg.  
Vertretungen und Lager: A. Probst, Karlsruhe, Stefaniensstrasse 61, Telefon 4883

**Gegen Husten Katarrh**

die Frau durch Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen, sie verleiht damit sicherer Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Brust- und Rachenkatarrh von heftigen Erkältungen vor, bereits 7000 mal, herausbringt. Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Von Millionen im Gebrauch. Appetit-anregende, feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und...  
53-54

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
Die große Automobil-Ausstellung wieder im Zeichen des Continental-Reifens. Borek ein franger lakonischer, aber viellosender Bericht: Es ist beachtenswert für die Qualität des Continental-Reifens, daß wiederum mehr als 70 Prozent aller angekauften Personennwagen nur Continental-Bereifung tragen. Weitere Einzelheiten folgen. 11423

**Continental Ballon Cord**

**Ueber 70% aller auf der Deutschen Automobil-Ausstellung Berlin befindlichen Personenwagen haben**

**Continental Reifen**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 13. Dezember 1924.

Der Fackelzug der Karlsruher Studentenschaft.

Zum ersten Male seit zehn Jahren ließ die Karlsruher Studentenschaft am gestrigen Abend wieder die alte akademische Sitte des Fackelzuges ausleben...

Diese kam auch gestern zum Ausdruck. Keine Korporation hatte sich ausgeschlossen; ohne Unterschied auf Nationalität...

Lange vor der festgelegten Zeit hatte sich an der Englerstraße bei der Hochschule eine vielförmige Menschenmenge eingefunden...

Einbuntes Bild bot sich dem Auge des Beschauers dar. Das rötliche Licht der Fackeln warf schimmernde, zuckende Reflexe...

Durch die Kaiserstraße, die Westendstraße und Kriegsstraße ging es zur Wohnung von Herrn Professor Balbus in der Eisenbahnstraße...

In seinen Dankesworten an die Kommission sprach Professor Balbus zunächst seinen herzlichsten Dank aus und stellte fest...

n Geistes, deutscher Tatkraft, und sein Hoch galt der Friedericiana. Hunderte junger kräftiger Stimmen nahmen dieses Hoch braufend auf...

Der Rückmarsch nach dem Schmiedepfah erfolgte durch die Gartenstraße, wo die Fackeln unter dem Gesang des alten Studentenliedes „Gandeamus igitur“ zusammengeworfen wurden...

Beerdigung. Am Donnerstag mittag fand in der Friedhofskapelle die Trauerfeier für den vor einigen Tagen verstorbenen Inhaber der Firma C. F. Dürr, Großhandlung in Garnen und Kurzwaren...

76. Fernsprecher Nr. 4401. Vom Montag, den 15. Dezember an diese Verkaufsstelle am Wertagen von 9 1/2-1 Uhr und 2-5 Uhr geöffnet...

Zu dem Ueberfall auf einen ledigen Kaufmann Eduard Leopold und Soffienstraße, den der Polizeibericht am Donnerstag meldete...

Voranzeigen der Veranstalter.

Hans Thoma-Gedächtnisfeier in der Festhalle. Auf die morgigen Sonntag, den 14. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, im großen Saale der städtischen Festhalle stattfindende Gedächtnisfeier für Hans Thoma...

Wagner-Tabletten für Sänger, Sportsleute, Raucher. Beschäftliche Mitteilungen. Einlecher Kürbische. Bedarf: 500 Gramm Mehl, 150 Gramm Margarine...

Bardinet Rum Negrita

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel Herr Ernst Merkle...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Frau Josefine Fees Wwe.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Statt jeder besonderen Anzeige. Gestern Abend entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel Herr David Kahn...

Weihnachts-Geschenke in Gold- und Silberwaren Bestecke, Kaffeelöffel Trauringe, 8, 14 u. 18 Kr., empfiehlt Christ. Fränkle, Karlsruhe Goldschmied Kaiser-Passage

Zu Weihnachten empfehle ich hochfeine Regnpl. Macco = Wäsche wie Hemden, glatt und mit Einlagen, Dosen, Fäden und Retortenlösen...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzpenden des Herrn Dr. Anker und Personal auch Freunden und Bekannten bei dem so unvorhergesehenen Hinscheiden unserer so unvergeßl. Tochter Paula Schorpp...

Billiger Serien-Verkauf MANTEL-STOFFE. Unsere gesamten Bestände in Herren- und Damen-Mantelstoffen wurden in Serien eingeteilt und kommen zu außerordentlich niederen Preisen zum Verkauf.

Konditorei u. Kaffee Julius Küstner Karlsruhe 27 Telefon 5543 empfiehlt: Feinstes Weihnachtsgebäck und Fruchtbrot sowie Punsch und Liköre für die Festtage.

GUTE UND DOCH WOHLFEILE BÜCHERZUWEIHNACHTEN. Das älteste Antiquariat der Stadt, A. Bielefelds Hofbuchhandlung am Marktplatz, bietet auch diesmal eine große Zahl von Büchern zu Geschenkzwecken...

Käse billig. Deutsch-Dollander, per 9 Stb. 5,85 G. Holl. Käse, per 9 Stb. 5,85 G. Deutsche Käse, per 9 Stb. 5,85 G.

Neue Weihnachts-Aufnahmen auf Grammophon-, Vox-, Parlophon Platten mit Kirchen- und Glocken- und Gesang etc., sehr stimmungsvoll Musikalienhandlung, Kaiser-Ecke Waldstraße Fritz Müller.





### Stiläufers Weihnachtswunsch.

Wenn es jetzt Weihnachten gעהt, so richten die Stiläufer sehnsuchtsvolle Blicke zum Himmel empor und hoffen, daß das Fest, an dem unter dem schimmernden Tannenbaum die Geschenke ausgedreht liegen, ihnen als schönstes Geschenk den ersten Schnee bescheren wird. Er hat eine Poesie, die nur sie richtig kennen, denn er erinnert sie an glückliche Stunden ihres Lebens und stellt ihnen neue Freuden in Aussicht.

Der erste Schnee! Wir denken weit zurück in die seligen Tage unserer Kindheit. Da standen wir an einem Dezemberabend auf unserem Stühlchen am Fenster, und auf einmal tanzten Milliarden von weißen Sternlein in der Luft umher. Die junge Käse, die das Flodengewimmel auch zum erstenmal in ihrem Leben sah, sprang auf dem Fensterbrett umher und wollte mit ihren Pfötchen ein Paar Sternlein erfassen. Da stürzte der große Bruder in die Stube und tief freudestrahlend: „Es schneit, es schneit!“

Und dann denken wir wieder an einen Tag, an dem wir stramm und stolz zum ersten Male mit ein Paar Skier zum Bahnhof zogen, um ins Gebirge zu eilen und unsere ersten Geheerliche zu machen. Es ist schon etliche Jahre her. Aber wir wissen noch ganz gut, daß wir überglücklich von der ersten Skifahrt heimkehrten und nicht genug davon erzählen konnten. Seither haben wir unzählige Male die schönsten Bretter unter den Füßen gehabt, aber jedes Jahr ist der erste Schnee für uns ein Ereignis. „Es schneit“, so tönt es durch die Büros, die Arbeitsstuden und die Fabrikräume, wo des Dienstes ewig gleichgültige Uhr alle in dem Geleise hält, und ein Strahl der Freude bricht aus den Augen derer, die zu Hause die Skier bereit stehen haben.

So sehnen die Stiläufer sich nach Schnee, nach schönem, gutem Pulverschnee. Möge das Weihnachtsfest ihren Wunsch erfüllen, damit sie die Freuden des Skilaufs wieder auskosten können. In diesem Sinne ein kräftiges „Stille!“

### Die Winterkurplätze des nördlichen Schwarzwaldes.

Die Schönheit des Winters ist die jüngste große Erkenntnis, die sich der moderne Kulturmenschen aufgeschwungen hat und gleichzeitig wohl auch die letzte große Entdeckung, die der Naturfreund im Bereiche der heimatischen Gebirge überhaupt noch machen konnte. Wenn man zu Anfang der vier Jahre auf Berg und Gummischuhe verzichtete und sich in wehmüthiger Tracht mit den langen fremdartigen Hölzern auf den Eisenbahnen oder in den schneebedeckten Gebirgsstrecken sehen ließ, dann erntete man von Bauern und Städtern gleichmüthigen den Spott als verjährter Sonderling. Eigentlich waren das noch recht idyllische Zeiten für die paar Dutzend meist befreundeter Stiläufer, die sich zwischen 1890 und 1900 in deutschen Mittelgebirgen tummelten und gar manche der heute zur alten Zeit zählenden werden mit gewissen wehmüthigen Empfindungen zurückdenken an die langen Winterabende, die man mit Gleichgültigkeit im Gebirge mit einem einjamen Gastwirt oder mit schlichten Hochbauern auf verschwiegenem Gehöft am Herdfeuer verplauderte. Ein reichlich Maß von Entschung, Abhärtung und Naturbegeisterung gehörte damals dazu, um nicht nur draußen den harten Kampf mit den berückelnden Naturgewalten des hohen Schwarzwaldes allein auszufechten, sondern auch die beschiedene Wälderlust jenseit der Unterwelt in eisigen Räumen und feuchtkalten Betten als Zugabe hinzunehmen.

Das hat sich nun mit den Jahren von Grund auf geändert. Der gewaltige, allgemeine Aufschwung, den der Winterport inzwischen genommen hat, brachte es mit sich, daß aus Sommerkurorten „Winterkurorten“ entstanden und daß sich um die einstmaligen in langen Wintermonaten weiterverlassen und lebens gelesenen Berggasthöfe und Hotels heutzutage ein oftmals großmächtigeres Getriebe entfaltet als zur Hochsommerzeit. So eben diesen in winterportlicher Hinsicht hochausstrebenden Gebieten der deutschen Mittelgebirge zählt unstreitig der nördliche Schwarzwald in erster Linie. Dem Umstande, daß sich auf seinen zahllosen Berucken und Hochmätkeln — so nächst der Hornisgründe, am Kniebis und beim Döbel —

Der an der bad. Schwarzwaldbahn 700—1000 m hochgelegene hervorragende, allseitige Aufschwung, den der Winterport inzwischen genommen hat, brachte es mit sich, daß aus Sommerkurorten „Winterkurorten“ entstanden und daß sich um die einstmaligen in langen Wintermonaten weiterverlassen und lebens gelesenen Berggasthöfe und Hotels heutzutage ein oftmals großmächtigeres Getriebe entfaltet als zur Hochsommerzeit. So eben diesen in winterportlicher Hinsicht hochausstrebenden Gebieten der deutschen Mittelgebirge zählt unstreitig der nördliche Schwarzwald in erster Linie. Dem Umstande, daß sich auf seinen zahllosen Berucken und Hochmätkeln — so nächst der Hornisgründe, am Kniebis und beim Döbel —

badische und württembergische Grenzpfähle die Hände reichen, ist es vor allem zuzuschreiben, daß hier zwei rührigen Winterportorganisationen, nämlich dem Skiclub Schwarzwald und dem Schwäbischen Schneeschuhbunde, Gelegenheit gegeben wurde, sich in enger, gemeinschaftlicher Weise zu betätigen. Und in der Tat hat man es den Sektionen beider Verbände zu danken, daß heutzutage dem Skiläufer bei Wind und Wetter, bei Nebel und bei Schneesturm die Möglichkeit gegeben ist, fast ungehindert diese Berggasthöfe zu durchstreifen; denn allüberall sorgt eine weitverzweigte Ski- und Stangenmarkierung auf den freien Hochflächen, wie in den bewaldeten Hängen dafür, daß ein Verirren und Erfrieren dem früher zahlreiche Einheimische und Touristen zum Opfer fielen, nunmehr so gut wie ausgeschlossen erscheint.

Aus einer Fülle bestmöglicher, zumeist bis in das vorgerückte Frühjahr hinein reichlich mit Schnee bedachter Höhenläufe kann der Fremde, der Freund des Ski- und Rodelsportes wählen, wo er die Tage vonmüthiger Winterfreuden verbringen will. Teils von der badischen Landesbahnstadt Karlsruhe, teils von der württembergischen Metropole Stuttgart aus befördert ihn der Schnellzug in der Regel schon in eins bis zwei Stunden mitten ins Reich rauschender Winterpracht. So wie die badische Seite des Nord-Schwarzwaldes mit berechtigtem Stolz auf ihre Hochalpen der Hornisgründe und der Badener Höhe schaut, die rings herum von einem Netz bestmöglicher Gasthöfe und Hotels, vom einfachsten bis zu jenem, das allen Ansprüchen gerecht zu werden pflegt, umgeben sind, ebenso kann die württembergische Seite dieses Gebirgszuges den Vorzug für sich in Anspruch nehmen, die höchstgelegenen „Winterkurorten“, wie Kniebis, Baiersbrunn, Wildbad und Herrnsalb, ihr eien zu nennen. In jedem Wintermonat sucht man überall dem Fremden auch zur Winterzeit das Beste vom Besten darzubieten, und es verdient betont zu werden, daß die hotelmäßigen Einrichtungen und Verpflegung im Verein mit den bequemsten und Annehmlichsten für die winterlichen Kurorte, welche die Kurverwaltung und Gemeindegewalten in ausrichtiger Weise zu schaffen sich anstrengen lassen, auf anerkannter Höhe stehen, wohl geeignet, mit den alpinen Winterkurorten zu konkurrieren.

Schneepunkte und Standorte für Wanderungen in die alleseitig bestmöglicherweise Hochschwarzwaldgebiete bilden zunächst von Karlsruhe aus die Bahnhöfe Rastatt, Baden-Baden, Bühl und Achern. In einer durch die Abtaltbahn von Karlsruhe aus zugänglich gemachten Strecke gelangt man in einer Stunde zum nahezu 400 Meter hoch gelegenen württembergischen Kurort Herrnsalb mit seinen zahlreichen, auch während des Winters geöffneten und durchweg zentralgeleiteten Hotels von komfortabelster Einrichtung. Bei einigermaßen reichlichem Schnee im Tale bieten schon die umliegenden Hänge am Mandelberg und hinten im Gaistal, sowie verschiedene langauslaufende Rodelbahnen geeignete Gelegenheit zur Ausübung des Winterports. Aber vor allem laden die prächtigen Schaulagen in die weitere Umgebung zu den den Winterkurorten umwohnenden dichtbewaldeten Höhenlagen. In einer Stunde zieht man hinauf zum stillen, freigelegenen württembergischen Hochort Döbel (720 Meter), auf dessen breitem, schönem Plateau, den sanft abfallenden Flächen der Skijäger geradezu ein Dorado vorfindet. Nach Norden zu errichtet die rührige Ortsgruppe eine neue Sprunghöheanstalt. Einige neuzeitliche Gasthöfe und freundliche Bewirtung dabeilich machen hier oben einen längeren Aufenthalt empfehlenswert. Reizvolle Skifahrten durch aut geschützten Wald lassen sich von hier aus (sogar auch von Herrnsalb) zu den etwa 1000 Meter hoch ansteigenden Kuppen der Teufelsmühle und des Hohlloh, sodann von hier nach dem württembergischen einjamen Kniebis (868 Meter) unternehmen, wo der Stiläufer ein gutes einjames Unterkommen und zumeist vorzüglichem Schnee antrifft, da dieser dort durch die Radelholzforsten vor Wind vielfach geschützt ist. Ueber den Döbel führt der Stiläufer auf guter Straße oder markiertem Pfad hinauf zur weltbekannten württembergischen Bäderstadt Wildbad (430 Meter), das auch in etwa einer Stunde von Biberach aus erreichbar ist, und neuerdings als Winterkurort schnell emporkommt. Wildbad bildet ein wirkliches erstklassiges Terrain für den Rodelsport. Von der Höhe des steil über der eng eingeschlossenen Stadt thronenden Sonnenberg (750 Meter) führt eine gefällige und kurvenreiche, kadämonisch angelegte, zwei Kilometer lange Rodelbahn hinauf, welche die Gemeinde mit großen Kosten vor Jahren herstellte sich Unien aber nimmt den Rodeler die halbe der Drahtseilbahn auf die Höhe wieder mühelos zum Abstieg emporbringt. Das auf der Bergeshöhe liegende hochmodern eingerichtete Hotel ist neben anderen vor-

nehmen Unterkunftsstätten in Wildbad selbst den ganzen Winter über geöffnet. Mitteln im Hochwald, der Nordseite zu an schneereicher Stelle liegt die große Sprunghöhe, zu deren Anlage die Gemeinde einst Hochwald schloß sich. Großartige Skisprunghöhekurven bereinigen dort allwinterlich Freunde und Anhänger des Sports aus dem Badischen und Württembergischen in großer Zahl.

So wie das Alb- und Enztal, so hat auch das Murgtal seine für den Winterport bevorzugten Plätze. Von Rastatt befördert einen die Murgtalbahn in kurzer Zeit zu dem zwar noch niedrig gelegenen Gernsbach, aber bei genügendem Schnee bieten die vielfachen Hänge rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel gewährt die niedrige Unterwelt, dasgleichen ein solches bei Kirchbaumgarten während der Schneepause, das von der Endstation der Murgtalbahn von Raumünzach aus in einer Stunde erreicht ist, schon als „Winterkurort“ anzupreisen ist. Meist sind dort gute Schneeverhältnisse; die Aufnahme in den verschiedenen Gasthöfen eine äußerst freundliche. Auf stiller abgelegenen Plätzen, durch heitere, oftmals düstere Tannenwälder steigt der Stiläufer von hier aus über die lange Grinde durch herrliches Schneefeld zu den obersten Kämmen und Kuppen der nördlichen Schwarzwaldhöhen. Trotz dem man mit der Murgtalbahn schon bis auf über 400 Meter Meereshöhe hinaufgefahren wird, zieht die große Masse der Stiläufer rings umher ebenfalls Gelegenheit, die Künste im Skifahren zu erproben. Im oberen Murgtal mag dann Raumünzach (414 Meter) als bestgeeigneter Stützpunkt für größere Unternehmungen in den nördlichen Hochschwarzwald genannt sein. Ein Hotel

Stationen Bühl und Ahern am Rande des wuchtigen Bergmassivs erkenntlich ist. Zugangsmöglichkeiten zur Hornisgrinde, dem herrlichen Schneehugel des Gebirgsteils, bestehen von Bühl über die Untertalmatt oder von Ahern aus über den Mummelsee, dessen großes Kurhotel, 1032 Meter hoch unterhalb dem 1166 Meter hohen Grindspitze gelegen, gleichfalls als angenehmer Winteraufenthalt empfehlenswert erscheint. Die höchstgelegene schwäbische Winterfrische ist aber das umfangreiche, zentralgelegene auf der Bahnhöhe Freudenstadt-Ahern stehende Kurhaus Ruhestein (916 Meter) mit seiner prächtigen, malderischen Umgebung. Die Skifahrten, die sich von hier aus durchführen lassen, vor allem nach dem Seetopf, Bogelstopf und Schliffkopf, gelten als ideal. An der neuen großen Sprungschanze am Bogelstopf messen sich allwintertlich die Meister der verschiedenen Ortsgruppen des Schwäbischen Schneeschuhbundes und des Skiclubs Schwarzwald. Die Skifeste dort droben genießen längt einen Ruf, nicht minder auch die Schneeverhältnisse, die infolge der Nordostlage gewöhnlich als die günstigsten des Nord-Schwarzwalds erachtet werden. Im Gebiet des Ruhestein sind noch weitere im Aufschwung begriffene Kurplätze zu nennen, so Allerheiligen, das man in halbstündiger, saulender Wadabahrt vom Ruhestein erreicht, weiter im Tale Ottenhöfen, der Endpunkt der Ahertalbahn, der allerdings im Winter mehr nur als Durchgangsstation und Stützpunkt für die Höhenwanderungen in Betracht kommen dürfte. Dagegen läßt es sich hoch oben auf der Zuffkalt (900 Meter) im gemütlichen Gasthof behaglich verweilen und wie hier, so findet man auch auf dem nicht weit davon gelegenen Kniebis, entweder im Kurhaus Algenbergschanze (973 Meter) oder im Kurhaus Lamm (933 Meter) stets ein vorzügliches Unterkommen. In vieler Hinsicht ist die weithin sich erstreckende Kniebisstufe mit dem Feldberg im südlichen Schwarzwald vergleichbar. Anfänger und Fortgeschrittene im Skilauf können sich kaum ein geeigneteres Feld für ihre Betätigung wünschen, als diese schneegepolsterten, teils hohen, teils mäßig gewölbten Hänge, die dem Kniebis eigen sind. Und herrlich sind die Talabfahrten, namentlich nach Baiersbrunn (533 Meter) hinunter, das ob seiner eigenen großen Sprunganlage in der Nähe der Wintertur- und Sportplätze eingetretet ist, oder nach Rippoldsau (566 Meter) ein zunächst mehr als Sommerplatz bekanntes Bad, das sich indessen neuerdings anseht, als Winterfrische eine Rolle zu spielen, zum mindesten als empfehlenswerter Aufstiegsplatz zum Kniebis, vor allem aber Freudenstadt, dem winterportlichen Stützpunkt des nördlichen Schwarzwalds. Und diese Stadt umgebenden, weiten, meist nur sanft geneigten Hänge sind zur gefährlichen Ausübung des Sports wie geschaffen. Besonders reizvoll gestalten sich für den Fremden die an Sportsonntagen auf dem die Stadt beherrschenden Kienberg abgehaltenen Stübungen und Wettkämpfe der nach hunderten zählenden Jugendabteilungen des dortigen Schneeschuhvereins. Für Neulinge und Anfänger in der Kunst des Skilaufs werden vom gleichen Verein allwintertlich eine Reihe von Schneeschuhkursen abgehalten, bei denen eine ständige Anzahl bewährter Skilehrer- und Lehrkrinnen sich in die Ausbildung teilen. Die Abende froher, unangestörter Geselligkeit, die sich an diese Kurse anschließen, lassen auch den Fremden rasch heimisch werden. Für Ausflüge in die Umgebung bietet der Zwißelberg und Alpirsbach neben Baiersbrunn und Rippoldsau Gelegenheiten. Am Schluß sei hier noch Baden-Baden gedacht, das, günstige Schneeverhältnisse in diesem sonst meist milden Talstiel

vorausgesetzt, als das Revier der Koblens anzupreisen ist, dessen Talendurft gestillt wird, wenn er dem 700 Meter hohen Gipfel des Rextur auf seinem kleinen Schlitten niederhaut, um eine kleine Weile nachher hinwiederum — mit der Bergbahn — oben landet!

So gibt, wie man sieht, das ganze gewaltige Bereich des nördlichen Schwarzwalds ob der harmonischen Verteilung seiner besten Skigebiete, Berggasthöfe und Kurplätze sichere Gewähr dafür, daß ein jeder Fremde und Freund des Winterports allezeit auf seine Kosten kommt und immer wird er, wenn er nach Wochen aus der Wunderwelt des Schwarzwaldwinters wieder in das Tiefland niedersteigt, beglückt auf diese Tage frohen Erlebens bilden, die ihm stets köstliche Genugung bringen an Seele und Leib!

Aus Bädern und Kurorten.

Baden-Baden. Die Besucherzahl der Kurgäste betrug bis heute 67913.

Verkehrsnachrichten.

Wintersportsonntagszug Triberg-Offenburg. Mit der Zunahme der Ausdehnung des Skilaufes hat der Wintersportverkehr von der Ortenau aus, besonders von Offenburg her, in den mittleren Schwarzwald, das nächstgelegene Skigebiet erheblich zugenommen. Während für die Hinfahrt gute Verbindung zur Verfügung steht, war für die Rückkehr bisher nur der Eilzug 133 benutzbar, der einmal die Benützung von Sonntagstarten ausschloß, und die Aufgabe der Sportgeräte als Reisegepäck bedingte. In besonderem Entgegenkommen wird die Bahnverwaltung in diesem Winter als Versuch einen Wintersportsonntagszug ab Triberg nach Offenburg verkehren lassen, indem der bisher zwischen Hausach und Offenburg laufende Zug 4607 schon in Triberg, und zwar ab 7.05, also zu einer günstigen Zeitlage, beginnen wird. Die Ankunft in Offenburg bleibt mit 8.47 unverändert. In Offenburg ist Anschluss nach Rahr, an 10.14 und nach Rühl an 10.23 nach.

Der Postautoverkehr Bühl — Höhenkurorte. Wie wir erfahren, ist vom Skiclub Schwarzwald nach dem abschlägigen Bescheid erneut eine Eingabe an die Oberpostdirektion gerichtet worden, in welcher um eine Ermäßigung der Tarife für Winterportler, welche die Autobusse von Bühl nach Wiedenfelden, Sand und Hundseck benützen, nachgesucht wird. Wie verlautet, sollen die Mitglieder der Ortsgruppen Bühl und Bühlertal des Skiclubs Schwarzwald als „Einheimische“ nach wie vor eine 50prozentige Vergünstigung genießen, die hoffentlich auch den auswärtigen Winterportlern noch zugestimmt wird.

Volljahresbetrieb auf der Schöllenenbahn Gölzh. n. u. — Amdernatt. Die elektrische Zahnradbahn Gölzh. n. u. — Amdernatt durch die Reußschlucht, ein Glied jenes großen zentralschweizerischen bislang aber teilweise noch unvollendeten Gebirgsbahnnetzes Dentis — Oberalp — Amdernatt — Furta — Gölzh. — Brig, war bisher auf den Winterbetrieb nicht eingestellt, weil der außerordentliche Laminenträumung der Reußschlucht einen gefahrlosen Betrieb nicht gestattete. Im Laufe dieses Sommers und Herbstes sind nun mit erheblichen Zuschüssen des Schweizer Staates, der als Herr der Gotthardforts an der Bahn ein großes Interesse hat, gewaltige Schutzbauten gegen Laminen und Steinfälle eingebaut worden, die einen gefährlichen Betrieb der hochinteressanten Bahn den ganzen Winter durch gestatten. Für den Winterport in Amdernatt ist damit ein wesentlicher Vorteil geschaffen.

Winterportnachrichten.

an, vom nördlichen Hochschwarzwald. Wie uns von der Hundseck berichtet wird, führt nunmehr vom Hochtopf — Seimadere — Topf ein neuer, gut hergestellter Skiweg (Steinweg) am Othang des Primadertkopfes, der selbst für Anfänger leicht fahrbar ist, nach der Hundseck. Der neue Weg zieht in der Nähe der früheren roten Tasse (dem Ende der sehr schwer fahrbaren Primadertschneise die sehr gefährlich ist und wofür sich in den letzten Jahren zahlreiche Unfälle ereignet haben) auf die Fahrstraße nach der Betteimannshalde und nach 300 Meter auf die Fahrstraße Untertalmatt — Hundseck. Der Hochtopf, sowie die Hornisgrinde sind bestens durch Stangen mit roten Pfeilen, die alle etwa 50 Meter von einander entfernt stehen, gezeichnet, so daß bei Nebel und Schneesturm der Höhenweg gut auffindbar ist. Durch die Errichtung des neuen „Frauenweges“ längs der so berichtigten „Hornigasse“ sind jetzt auf dem Höhenweg Hornisgrinde — Badener Höhe Wege geschaffen, die selbst von wenig geübten Skiläufern leicht fahrbar sind. Der neue Sprunghügel, die sogenannten „Hochtopfschanze“, ist jetzt ebenfalls fertiggestellt und erfordert die Instandhaltung der Schanze einen Kostenaufwand von etwa 800 Mark.

Förderung des Jugendstilaufs im Skiclub Schwarzwald. Die Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen des Skiclubs Schwarzwald sind übereingekommen der Förderung des Jugendstilaufs im Schwarzwald ihr ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden. In der Ortsgruppe Karlsruhe des Skiclub Schwarzwald, die dem großen Gau „Hornisgrinde“ angehört, ist die Jugendabteilung unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schaber und Prof. Hettrigel wieder entstanden, denen sich für den Winterbetrieb einige gute Skiläufer für die Skilaufausbildung zur Verfügung gestellt haben. Die Abteilung ist mit Absicht klein gehalten. Aus der erwähnten kleinen Schar soll sich die Abteilung organisch entwickeln und zu treuer Kameradschaft und ernstem Streben erziehen werden. Mitglieder der Jugendabteilung erhalten die verbilligte Skiausstattung des Deutschen Skiverbands und zwar ein Paar Ski bis zur Länge von 1,70 Meter mit kompletter Bindung und Doppelstöcken für 20 Mark. Besonders Bedürftigen und tüchtigen Mitgliedern kann zur Anschaffung aus Vereinsmitteln ein Zuschuß bewilligt werden.

Die Badische Skimeisterschaft wird Mitte Januar, am 17. und 18. Januar, in Bad Reichenhalla abgehalten. Die Ausschreibungsläufe finden zwei Wochen vorher, am 4. Januar statt.

Erholung u. Winter-Sport

in Schwarzwald  
Kurhaus Höhenchwand, G m. b. H.  
1015 m. u. M. Station Titisee (Höllentalbahn)  
Ideales Ski- und Rodelgelände. — Sport-Feste.  
Mäßige Preise. — Jahresbetrieb. A 202

Winterkurorte im nördlichen Schwarzwald

700 bis 1166 m über dem Meere  
BADENER HÖHE UND HORNISGRINDE  
700 bis 1166 m über dem Meere  
Direkte Schnellzugverbindungen  
ab Frankfurt a. M. 12 12 nachm. ab Karlsruhe 3 30 nachm.  
ab Mannheim 2 04 nachm. ab Stuttgart 12 56 nachm.  
ab Heidelberg 2 05 nachm. ab Pforzheim 2 19 nachm.  
nach Bühl in Baden Ankunft 4 05 nachmittags  
Anschl. Bad. regionaler Postverbindungen nach den Höhenkurorten  
Kurhaus Bühlerhöhe  
Sanatorium Bühlerhöhe  
Kurhaus Pfäffig, Bes.: K. Habich. Telephon Bühl 11  
Kurhaus Herrenwies, Bes.: Geschw. Braun. Tel. Bühl 23  
Telephon Bühl 27  
Kurhaus Sand, Bes. Landerer & Reischmann. Tel. Bühl 12  
Kurhaus Hundseck, Bes.: Hammer & Maushart. Tel. Bühl 13  
Raschhaus Hornisgrinde, Bes.: Franz Maier. Telephon Amt Hornisgrinde

Bad. Landestheater.  
Samstag, 13. Dezember, 6 — 8 Uhr. (3.—)  
Zum erstenmal:  
**Marientind.**

Ein Märchen-spiel in 5 Bildern von Carl von Feiler  
**Arbeitsstelle für politische, wirtschaftliche u. kulturelle Forschung u. deutsche Aufklärung**

**Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag**  
am Montag, den 15. Dezember  
abends 8 Uhr im Friedrichshofsaal

Thema: „Was der Feind uns angefan“.  
redner G. v. Erich Lorenz. #41648  
Eintritt frei.

**Evangelische Vereinigung der Neustadt.**  
Am Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Burgtheater Saal ein

**Familien-Abend**  
mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Köberlin  
über die Weihnachtsfeier und ihre Bedeutung  
sowie über die Bedeutung der Weihnachtsfeier  
des beschränkten Mannes höherer Schulen unter 14 Jahren  
wird mitgeteilt werden.  
Der Vorstand.

Montag, 15. Dezember 1924  
8 Uhr abends  
im kleinen Saal der Festhalle:  
**Händel-Abend**

(Concerto grosso, Alexanderfest)  
veranstaltet vom Schulchor und Schulorchester der Kant.-Oberrealschule.  
Leitung: Musiklehrer Karl Ber.  
Einführender Vortrag: Herr Karl Malsch  
Solisten: Frau e n Paula Köberle, Herr Otto  
So. Herr. Herr Adolf Wagner  
Karten für 1 Mark in der Musikalienhandlung Fritz Müller u. an der Abendkasse.  
Konzertführer „Stenway“ aus dem Lazer der Firma Mauer. #0718

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Colosseum**  
Heute abend 8 Uhr  
Original Russische Bühne  
„Karussell“.  
1927

„Restaurant zur Milladillube“  
Gottesauerstraße 19.  
Dienstag ab 8 Uhr und  
Sonntag ab 4 Uhr  
**Konzert.**

Halle mich in aut bürgerlicher  
Säule, sowie in Auschnitt von  
Wälder Wälder, das „V. von  
30 Wälder, an und h. Wälder,  
Sier bestens empfohlen.

**Karl Fahmschon.**  
Kunsthau Sebald  
jetzt Karlstraße 29a Tel. 4130

Dezember-Ausstellung  
Prof. A. Babberger, Prof. F.  
Kallmorgen, Prof. Württemberg:  
Gemälde / Zeichnungen  
Sebald-Keramik  
Bücher / Porzellane / Kristalle  
Graphik / Bronzen

Billiger  
**Weihnachts-Verkauf**

Damenhemden . . . . . 1.50  
Beinkleider . . . . . 1.60  
D-Untertaillen . . . 1.- b. 1.50  
Prinzeßbrücke . . . 3.50—4.50  
Handtücher (Gerstenkorn) 0.50  
Normalhemden wollgemischt 2.50

Frau  
**Paula Kreißler**  
Douglasstraße Nr. 22. #41515

**Gartenbauverein Karlsruhe.**



Sonntag, 14. Dezbr.,  
vormittags 11 Uhr.  
**Befichtigung**  
der Gärtnerei Wilhelm  
Drehm, Solfenstr. 123  
Cyclamenbau.  
In zahlreicher Teil-  
nahme laod ein. #0780  
Der Vorstand.

**Künstlerhaus Restaurant**  
Heute u. Sonntag  
**Konzert**

Violinen von 7.50  
an  
Mandolinen von 8.—  
an  
Gitarren von 17.—  
an  
Sprechmaschinen u. d.  
Schallplatten bis auf  
Musik- und Schall-  
platten wozu auch 1. 2.  
Welcher  
Geschäftsmann  
oder Fabrikant  
würde ein. jung. Markt-  
führenden Guterwaren f.  
d. Weihnachtsmärkte auf  
sich ohne Referenz, geb.  
Carl. B. Off. u. #1008  
an die Badische Presse.

**Achtung!**  
Euch: dauernde Beschäftigung  
mit einem Gehalts-  
spann. Röhren-Cardi-  
str. 16. Röhren. #41463  
wer nimmt ein send,  
6 Wochen alt, drabes,  
nett. Mädchen, in liebe-  
volle Pflege, ges. mög.  
Bergütung? Offert. unt.  
Nr. 1010 an die Badische  
Presse.

**Unterricht**  
Wo könnte junger  
Der eine gute  
Buchführung  
erlernen, in den Abend-  
stunden? Adolphi Privat-  
Lehr. Ang. unt. #1001  
a. d. Bad. Pr. erbeten.

**Biffe.**  
Für die im städt. Kinderheim, Obdstr. 11, und  
im städt. Säuglingsheim, Krankenhaus, unterge-  
brachteten Kinder, sowie für die Anwesen des  
Städt. Altersheim, Bahringstr. 4, soll auch in  
diesem Jahr wieder eine  
Weihnachts-Bescherung  
bereitet werden.  
Wir richten an Freunde und Gönner dieser  
Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendungen von  
Gaben die Veranstaltung einer Weihnachts-Be-  
schrung zu ermöglichen.  
Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit: die  
Sachverwalter der Anstalten, die ehrenamtlichen An-  
wesenden Privatier H. Erb, Martenstr. 32, und  
Berthold F. Mober, Amalienstr. 44, II, die  
Hausärzte Dr. Gebbing, Stefanienstr. 65, und Dr.  
Verens, Leopoldstr. 2, die Zentralkasse des städt.  
Fürsorgeamts, Rathaus, Zimmer 128, sowie die  
Mitglieder des Fürsorgeausschusses.  
Städt. Fürsorgeamt, 1926

**Mieter Schutverein e. B., Karlsruhe.**  
Unsere Geschäftsräume sind v. Blumenstr. 3 nach  
Soffienstr. 33, 1. Stock, verlegt.  
Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 7—8 Uhr  
Samstag 4—6 Uhr #20540

**Möbelhaus Freundlich**  
Stammhaus: D. REIS  
immer noch wie seit 45 Jahren  
37-39 Kronenstraße 37-39

**Große Auswahl**  
kompletter Einrichtungen, Einzeilmöbel  
zu vorteilhaften Bedingungen.

Für Hasen — Kanin — Rehe  
Füchse Marder Iltis  
Wiesel — Dachse etc.  
zahlt reell und  
die höchsten Preise  
**Wilh. Zeumer**  
Kaiserstraße 125/27 #999

Leistungsfähige  
Lampen ein- und zwei-  
schaltig, in allen Größen,  
Körper- und Schirm-  
farben, 220 Volt, 240 Volt,  
Körper- #41514

**Sprech-Apparate**  
in Eichen, Mahagoni, schwarz hochglanz poliert, von Mk. 60.—  
an, sowie Grammophonplatten, Kunstlaufnehmer.  
Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße  
**Fritz Müller.** #0118

**Dr. Agelroß's YOGHURT**  
der Karlsruher Milchverforgung  
G. m. b. H.

Zwei Achtzigjährige!



Jeder, der langsam altern und lange  
leben, jeder, der um Jahre jünger aus-  
sehen und sich fühlen will, als ein  
anderer im gleichen Alter, esse täglich  
**YOGHURT**  
In Dulgarien gibt es 3000 Hundertjährige (Yoghurtesser)

Discretiore prima  
**Allgäuer bayerische Stangenkäse**  
in Fässern der Füllung zu 0.75 Mk.; Verkauf auch in  
Vollgewicht gegen Nachnahme per Füllung zu 0.85 Mk.  
P. Deibel, Butter und Käse ein gros  
Memmingen (Bayern) #5784

Weihnachts-  
Geschenke-Körbchen  
mit nur besten  
Wurstwaren  
Im Preise von A 240  
Mk. 6.— bis 30.— empfiehlt  
Karl Bayer, Stuttgart  
Altbekanntes Versandhaus

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

**Hotel Sonne**  
Kreuzstraße 33.  
Naturreine Weine von 25 Pfg. an.  
Große billige Speisefeste.  
Franz Ehlers.  
Weihnachts-Gelegenheitskaffee  
No. 1204. Preis 1.00. Rückzahlung  
breiten auf Wägen transportabel bei  
Kass. #000. #000. #000. #000.  
Anzugeben Samstag und Sonntag. #41508

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Schwierigkeiten der Franc-Stabilisierung.

Die leichte Besserung, die der Franc seit Ende November erfahren hat steht mit dem Erfolg der französischen Antidevaluationsaktion in Newyork in keinem ursächlichen Zusammenhang, sondern ist das Ergebnis einer neuen Spekulationsaktion, die allerdings durch die Stärkung des Devisenbestandes der Bank von Frankreich erheblich erleichtert wird. Mehrere, in engen Beziehungen zu der Bank von Frankreich stehende Pariser Großbanken, treten seit kurzem als Abgeber ausländischer Valuten auf, jedoch augenblicklich am französischen Devisenmarkt das Angebot in fremden Zahlungsmitteln, namentlich in Dollars und Pfunden, etwas stärker ist, als das Angebot. An der Pariser Börse will man wissen, daß die Stabilisierung auf lange Sicht durchgeführt werden und erst ihr Ende finden soll, wenn die Relation 1 Pfd. Sterling = 80 Francs erreicht ist.

Einschränkende französische Wirtschaftspolitik — vor allem die Großindustrie und der Ausfuhrhandel — stehen den Bestrebungen des Finanzministeriums, den Franc durch einen künstlichen Druck auf die ausländischen Devisen in die Höhe zu treiben, durchaus ablehnend gegenüber. Sie erblicken in den zur Anwendung gelangenden Methoden eine Quelle neuer Beunruhigung für die französische Wirtschaft und befürchten, daß der Franc über kurz oder lang wieder Spekulationsobjekt der internationalen Börsenplätze wird. Die immer mehr Allgemeinheit werdende Auffassung geht dahin, daß nicht eine Besserung, sondern die endgültige Stabilisierung der französischen Währung erforderlich ist. Auch in den Kreisen der französischen Hochfinanz wird eine konsequente Währungspolitik befürwortet, doch vertritt man sich nicht, daß die einzig mögliche Lösung des Währungsproblems, nämlich die Devaluation des Franc und die Rückkehr zu Goldwährung, auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, die weniger auf finanziell-technische und währungsrechtliche Hemmnisse zurückzuführen sind, sondern vorwiegend in der Mentalität der Regierung und der Bevölkerung wurzeln. Die Voraussetzungen und Bedingungen, die in Mitteleuropa die Befreiung der Inflation und die Schaffung einer stabilen Währung ermöglichen, kommen für Frankreich nicht in Betracht, wenigstens vorläufig nicht. Eine Währungsreform ohne gleichzeitige Sanierung der Staatsfinanzen ist zwecklos und kann nie zum Ziele führen. Eine Mitwirkung des internationalen Finanzkapitals bei der Sanierungsaktion und die sich daraus ergebende internationale Kontrolle lehnt Frankreich als Siegerstaat auf das entschiedenste ab. Selbst die schonende Form einer internationalen Ueberwachung der französischen Finanzen, etwa durch Organe des Völkerbundes, würde in Frankreich als schwerste Demütigung empfunden werden. Nicht einmal hinsichtlich der Regelung beim Ulgang der französischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten und Großbritannien sind Regierung und Opposition bereit für Ratsschlüsse und Aufstellung eines Tilgungsplans zu haben.

Frankreich bleibt also auf sich selbst angewiesen und hat — wenn die Grundtendenzen für eine Währungsstabilisierung geschaffen werden sollen — seine Staatsfinanzen allein in Ordnung zu bringen. Für 1925 ist auf dem Papier das Gleichgewicht des Budgets hergestellt, aber die Erfahrungen der letzten Jahre lassen darauf schließen, daß am Schluß des nächsten Jahres ein mehr oder minder hohes Defizit vorhanden sein wird.

Mit den Mitteln, die Frankreich aus dem Erlös der amerikanischen Anleihe zuzuführen kann man im günstigsten Fall einer weiteren Vertiefung der Währungsnot entgegenarbeiten, für eine reine Goldwährung dagegen muß erst in mühevoller Arbeit ein tragbares Fundament errichtet werden.

## Devisen- und Effektenmarkt.

### Frankfurter Börse.

Am Freitag, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der vernehmliche Einfluß, den die innenpolitische Lage während einiger Tage auf das Börsengeschäft ausübte, kann als überwunden betrachtet werden. Die politischen Fragen beageten heute im Abendkurse auf nahezu allen Gebieten zum Ausschlag zu Deckungen. Die Kurse zeigten daher allenthalben gute Besserungen. Besonders verzehe eine gedehltene Auffassung. Die Wagnisse kamen zum Stillstand. Bei lebhafter Geschäftstätigkeit schritt die Spekulation lebhaftes Geschäft entwickelte sich am Montanmarkt, wo namentlich Rombacher Hüte fürmlich gefragt waren, angeblich auf ein wegen früher gebellertes Umstellungsverhältnis. Lebhaft gefragt waren ferner Chemie, Elektro- und Schiffahrtswerte, die im Kurse anscheinlich anziehen konnten. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen bei sehr geringem Geschäft weitestgehend niedriger. Auch am Bankmarkt traten nennenswerte Veränderungen nicht hervor. Bei behaupteten Kursen verlief das Geschäft ruhig. Die Börse schloß die Woche lebhaft und in bester Haltung. Von Kursen hörte man: Kriegsanleihe 88, 3prozentige Rombols 1200, Zolltiteln 101-102, 1/2 Ungarn (24) 6.65. Berliner Handels-Gesellschaft 132. Deutsche Bank 11.8. Diskonto 16.45. Reichsbank 63.5. Rheinische Creditbank 3.15. Montanwerte: Rombacher Hüte 28.5 bis 29.10. Gellertkirchen 88.10. Deutsch-Lur 80.5. Rheinthal 48.5. Buderus 16.2. Mannesmann 58.5. Röhner 43.25. Chemiewerte: Badische Anilin 27.25-27.1. Höchst Karben 24-23.85. Rütgerswerke 17.45. Schuler 57.34. Transportwerte: Sapaq 25.5. Balkmore 64-63. M&U. 7.25. Sonst hörte man noch Zement Heidelberg 24.25. Badischer Zucker 3.3. Stuttgarter 3.2.

### Mannheimer Börse.

o. Mannheim, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei schwacher Tendenz: Pflz. Hyp. Bank 6.7. Rhein. Kredit 3.05. Südd. Diskonto 9%. Bad. Anilin 26%. Germania Linoleum 54. Vereinigte Dt. Oel 34%. Westergeln 184. Benz 4%. Zement Wagon 1.3. Soid n. Neu 23. Meß Söhne 2. R. S. U. 74. Judent Heidelberg 23%. Salz Heilbronn 29. Zucker Waghäusel 3%. Versicherungs- und Brauereieraktien unverändert.

## Warenmarkt.

### Produkte und Kolonialwaren.

\* Hamburg, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte: Kaffee: In Haltung und Preisen trat keine Veränderung ein. Das Geschäft blieb am Platz wie im Inlandverkehr in englischen Grenzen. Auch im Brauereigebiet kam es zu vereinzelten Umschlüssen. Offerten von drüben waren teilweise unverändert, im übrigen bis zu 2 ab niedriger. — Kakao: Für Dezemberware zeigte sich etwas mehr Interesse. Besonders die edelharen Sorten waren gefragt und der Markt hatte im ganzen ein freundliches Aussehen. Aera good fermented Januar-Februar und Februar-März-Abladung wurde von

zweiter Hand zu 44 ab angeboten. Zu diesem Preise kam es auch zum Geschäft. London Dezember-Januar Abladung wurde zu 88% ab gehandelt. Bahia und Thomé blieben unverändert. — Reis: Das Geschäft nahm im allgemeinen auch heute einen ruhigen Verlauf, obwohl vom Export einige Käufe getätigt wurden. Man nannte Burmah loco 18 sh Dezember 17 1/4% und Januar 17 1/4% neue Ernte Februar mit 16 sh März-April mit 15/10%. — Auslandszucker: Die Umsätze hielten sich auch heute, da die Tendenz ruhig und abwartend blieb in engen Grenzen. Tschedische Kristalle Feinsten wurden loco Dezember mit 17%, Januar mit 17/10% gehandelt. Für deutsche Weizenerkristalle war Abnahme zu 17.4%, Dezember 17 1/4-17 1/4%, Januar-März zu 17 1/4 am Markte. — Getreide: Das Geschäft ist nach wie vor sehr klein. Die Tendenz ungleichmäßig schwankend. — Hülsenfrüchte: Bei nach wie vor lustloser Tendenz konnten sich die Preise auf alter Höhe halten. — Futtermittel: Bei mittlerem Bedarfsgehalt verkehrte der Markt in ruhiger Haltung. Preise nominal unverändert. Mischfutter 10.50. Hädel 5. Wiesenheu 6. Preistroh 4.50 Markt. — Öle und Fette: Tendenz fest. Preise unverändert.

### Häute, Felle, Leder.

17. Badische Zentral-Häute-Auktion. Die Süddeutsche Fellschmelze zu Mannheim brachte auf der abwechselungsweise wieder in Karlsruhe abgehaltenen 17. Badischen Zentral-Häute-Auktion im Auftrage der badischen und Wormser Metzgerinnungen und Häuteverwertungsgesellschaften 9791 Häute, 12 411 Kalbfelle und 2059 Hammelfelle zur Versteigerung. Dem Angebot bezeugte großes Interesse durch guten Besuch und flotten Verkauf, wobei um 5-8% höhere Preise als auf der vormonatlichen Auktion zu Mannheim erzielt wurden. Im einzelnen wurden pro Pfund in Pfennigen erlöst: Kuhhäute bis 29 Pfd. — 30-49 Pfd. 99-110 (auf der letzten Auktion 84 1/2-89). 50-59 Pfd. 87-100 (92 1/2-95 1/2). 60-79 Pfd. 90-99 (90-101 1/2). 80 Pfd. und mehr 95-109 (95 1/2-100%). mit Kopf 80 (78); Rinderhäute bis 29 Pfd. 105 (100). 30-49 Pfd. 107 bis 116 (94-105). 50-59 Pfd. 97-104 (92 1/2-93 1/2). 60-79 Pfd. 97-103 (98-104 1/2). 80 Pfd. und mehr 104 (100%). mit Kopf 88 (83 1/2). amerikanische 75; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 105 (102 1/2). 30-49 Pfd. 88-95 (88-94 1/2). 50-59 Pfd. 92-98 (88 1/2-94 1/2). 60-79 Pfd. 92-100 (83 1/2-98). 80 Pfd. und mehr 82-90 (87 1/2-93 1/2) mit Kopf 77 (80). amerikanische 60; Bullenhäute bis 29 Pfd. 105 (96). 30-49 Pfd. 98-108 (86 1/2-94 1/2). 50-59 Pfd. 78-88 (75 1/2-80 1/2). 60-79 Pfd. 74-82 (75-78). 80 Pfd. und mehr 64-74 (64-71). 100 Pfd. 62-70 mit Kopf 58 1/2 (60); norddeutsche Rinde, Nubier und Ochsen aller Gewichte 74 (66 1/2-72 1/2). dto. Bullenhäute 52 (56). Schupphäute 57; Kreiser 115 (109); Kalbfelle ohne Kopf bis Pfd. 174 (165 bis 175 über 9 Pfd. 162 (155-162 1/2) norddeutsche 150. Schaß 120; Hammelfelle, Wolle 68 (65-68). Wölfe 45 (48) zum Teil.

### Metalle.

Berliner Metallnotierungen vom 12. Dezember. Elektrolytkupfer 125-126 1/2. Originalhüttenweicheblei 80.50-81.50. Originalhüttenroh-136. Raffinadepupfer 125-126 1/2. Originalhüttenweicheblei 80.50 bis 81.50. Originalhüttenrohblei (Preis im freien Verkehr) 74-75. Remetted-Plattensilber von handelsüblich. Belagfreiheit 64-65. Originalhüttenaluminium 230-235. desgl. in Walz- oder Drahtbaren 240-245. Bantagazin, Straitgazin, Australgazin in Vert. Wahl 510 bis 520. Hüttingazin 500-510. Keimblei 320-330. Antimon Regulus 118-120. Silber in Barren (1 Kilo) 95-96 Markt. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Wormheim, 12. Dez. Edelmetalle notierten: Barrengold das Gramm 2.82 1/2 M. (Gold) 2.83 1/2 M. (Brief). Platin das Gramm 14.70 (Gold) 14.90 M. (Brief). Feinsilber das Kilogramm 95 M. (Gold) 95.50 M. (Brief). Tendenz ruhig.

## Steuerberatungen bei der Handelskammer.

Der Reichs- und Steuerzuschuß der Handelskammer Karlsruhe hielt vor einigen Tagen unter seinem Vorsitzenden, Bankier Dr. Stein, eine Sitzung ab, in der zu den wichtigsten Tagesfragen auf steuerliche Gebiete Stellung genommen wurde.

Einstimmig bestand in der Auffassung über die Notwendigkeit, unser jetziges Steuersystem einer durchgreifenden, auf eine gerechte Lastenverteilung und Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerpflichtigen sowie auf eine Vereinfachung des Steuerwesens hinführenden Reform zu unterziehen. Der Ausschuß begrüßte das Vorgehen der Handelskammer, die diese Forderungen bereits vor kurzem bei der badischen Regierung erhoben hat.

Eine Umjahsteuer-Ausfuhrvergütung nach Durchschnittpreisen hielt der Ausschuß im Hinblick auf die Notwendigkeit der Reformen in unserem komplizierten Wirtschaftssystem für praktisch unbedenklich. Das Ziel, die Ausfuhr zu entlasten, soll durch einen weiteren Abbau und schließlich durch vollständige Beseitigung der Umjahsteuer zu erreichen versucht werden.

In Preußen müssen die Handelskammern unter gewissen Voraussetzungen bei der Festsetzung der gemeindlichen Gewerbesteuern über die Tragbarkeit, Zweckmäßigkeit und Richtigkeit der beabsichtigten Steuererhöhungen der Gemeindebeschlüsse gehört werden. Die Einräumung eines ähnlichen Mitwirkungsrechts auch in Baden wurde für wünschenswert gehalten.

## Industrie und Handel.

Berlin-Karlsruher-Industriewerke A.G. Berlin. Die Goldbilanz weist neben der Kapitalumstellung 1 zu 1 mit 30 Mill. Goldmark und 10 Prozent egyptischer Reserve mit 3 Mill. Mark ein erhöhtes Kreditverhältnis von 1760 001 Goldmark (in der Papiermarkbilanz, 1245, 103 Mill. Mark aus.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.G. vorm. Sagen in Mannheim. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein Reingewinn von 137 432 Mark. Nach der Goldmarkteröffnungsbilanz verbleibt ein Vermögen von rund 1,6 Mill. Mark. Die Umstellung soll derart vorgenommen werden, daß das 6 Millionen Mark betragende Stammkapital auf 1,5 Millionen Goldmark ermäßigt, das Vorzugsaktienkapital auf 500 000 Mark festgelegt und der überschüssige Betrag in Reserve gestellt wird. Demnach werden die Stammaktien zu je 1000 Mark auf 300 Mark und die Vorzugsaktien auf je 10 Mark pro Aktie abgestempelt.

\* Hönnerwerk Metallverarbeitungs-A.G. Heidelberg. Das Aktienkapital wurde auf 325 000 Goldmark umgestellt.

Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Wagh Söhne A.G. Weinsheim (Baden). Die G.B. genehmigte einstimmig die Goldmarkteröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 mit einem Vermögensüberschuß von 2.77 Mill. Goldmark. Hieron dienen 2,4 Mill. Goldmark zur

Umstellung der 150 Mill. Mark Stammaktien (Herabsetzung von 1000 auf 16 Goldmark = 62 1/2:1), 20 000 Goldmark stellen den Goldwert der 2000 Vorzugsaktien dar; der Reserve wurden 245 000 Goldmark zugewiesen, 55 000 Goldmark für den Beamten und Arbeiterunterstützungsfonds und 50 000 Goldmark als Dispositionsfonds zurückgestellt.

a. Hebelwerk A.G. für Holzbearbeitung Speyer a. Rh. Die hierige Fabrik lag während der größten Zeit des Geschäftsjahres 1923 bis 1924 still, wodurch das Wert Jahr stark behindert wurde. Das Wert Neulustheim dürfte im Frühjahr 1925 den Vollbetrieb aufnehmen. Die Papiermarkbilanz zeigt einen Reingewinn von 15 705 39 Bfl. Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. In der Goldmarkteröffnungsbilanz wird das bisherige Papiermarkstammkapital von 12 1/2 Mill. und Vorzugsaktienkapital von 500 000 Papiermark auf 500 000 Goldmark bzw. 20 000 Goldmark umgestellt und eine Reserve von 21 595 Goldmark geschaffen.

Saar-Filiale von Badischer Zigaretten. Gleich wie in Frankreich und in anderen Auslandsstaaten hat die Zigarettenfabrik A. Badisch in Baden-Baden bezw. Saargebiet eine Filialfirma eingerichtet. Das Grundkapital beträgt 500 000 Fr., wovon 25 Probar eingezahlt sind. Gründer der Gesellschaft sind Mitglieder der Familie Badisch. Von Saarländern sitzen im Vorstand bezw. Aufsichtsrat Kaufmann Wilhelm Hud und Rechtsanwalt Dr. Greber in Saarbrücken.

a. Zigarettenfabrik Rasi-Nasi A.G. Die im vorigen Jahre aus einer Gesellschaft m. b. H. in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Zigarettenfabrik beantragt Umstellung ihres bisherigen Aktienkapitals von 55 Mill. Papiermark auf 110 000 Goldmark und gleichzeitig ihre Liquidation.

Früher n. Rohmann, A.G. Berlin. Die o. G.B. genehmigte die vorgelegte Goldmarkteröffnungsbilanz, nach der das Stammkapital in Höhe von 2 Mill. M. unverändert beibehalten wird, während die Vorzugsaktien von 1000 Papiermark auf 100 Goldmark denominated werden. Das Stammkapital fest sich nunmehr auf 2 Millionen Stammaktien und 10 000 A. Vorzugsaktien zusammen. Als Vermögenswerte werden in der Goldmarkbilanz Grundstücke, Gebäude und Maschinen mit 1 740 000 Goldmark genannt, Vertriebsvermögen betragen 798 000 Goldmark, Außenstände 139 000 und Kassenbestand 3708. Rücklagen werden mit 282 775 Goldmark dotiert. Außerdem steht auf der Passivseite eine Richard Schreier-Stiftung mit 30 000 M. und Verpfändungen mit 368 644 Goldmark. Der ausstehende Aufsichtsrat wurde, mit Ausnahme des Herrn Weber, der frankfurter Zigarettenfabrik, wiedergewählt, lobte der neue Aufsichtsrat sehr nach und 4 Mitglieder befristet. Zur Geschäftsfrage wurde mitteilt, daß die Gesellschaft durch die Erscheinungen der Inflation ebenso wie andere Unternehmen sehr gelitten hätte. Auch mußte kurzweil einzestehen werden, und der Geschäftsbetrieb hätte sich nicht ganz unbeschadet gehalten. Nach Eintritt der stabilen Währung sei die Gesellschaft mit dem Geschäftsbetrieb durchaus zufrieden.

Wintershall-Konzern. In dem nunmehr vorliegenden Jahresbericht für 1923 des Wintershall-Konzerns werden sich dieser gegen die Politik des Reichs-Erbischat, die er unentgeltlich nennt vor allem in Hinblick auf die elässliche Konkurrenz. Durch diese Politik sei der Absatz nach den Vereinigten Staaten wie nach dem gesamten Auslande ungünstig beeinflusst worden. Die deutschen Kalkwerke bzw. Lieferanten nach Nordamerika 122 000 Tonnen K. 20, während die elässischen Kalkwerke ihren Absatz dorthin auf 98 000 Tonnen K. 20 erhöhen konnten, obwohl die deutschen Kalkwerke an Zahl vierzehnfach überlegen sind. Das Schicksal habe es seinerzeit abgesehen, nur die wirtschaftlichste Kalkwerke für den Konkurrenzkampf einzusetzen. Die Werke des Konzerns lieferten mit 3,15 Millionen Dk. K. 20, 35,56 Proz. des gesamten Absatzes des Kalkindustrie (8,86 Mill. Dk.). Die Gesamtbelegschaft des Konzerns stieg dann durch Erwerb der Aktienmehrheit bei Ronnenberg, durch den Vertrag mit Ummendorf Eisleben sowie der Gewerkschaft Rothenselbe auf 38,43 Proz. Die Umstellungen gestalten sich wie folgt:

Die Dachgesellschaft, die Kalk-Industrie A.G., steht nach Einziehung von 200 Mill. M. Stamm- und 50 000 Mill. Vorzugsaktien eine Umstellung von 800 Mill. M. auf 320 Mill. M. Akt. (10:14) vor. — Die Goldbilanz der Kalkbank A.G. weist eine Umstellung von 1 Mill. M. auf 800 000 Akt. (5:4) aus. Weiter das Umstellungsverhältnis der A.G. Deutsche Kalkwerke (5:1) wurde bereits berichtet. — Die Gewerkschaft Kalkwerkshall hat ihre Salutarverbindlichkeiten auf 20,9 Mill. M. Akt. ihre Anlagen mit 3,5 Mill. M. Akt., ihre Bestände mit 9,5 Mill. M. Akt., Debitoren mit 1,2 Mill. M. Akt., Verbindlichkeiten mit 2,7 Mill. M. Akt. und Beteiligungen mit 29,5 Mill. M. Akt. eingekauft. — Der Vermögensüberschuß bei Gläubigerverbindlichkeiten mit 3,5 Mill. M. Akt. Anlagenwerte sind mit 3,5 Mill. M. Akt. eingekauft. Die Beteiligungen werden auf 10,9 Mill. M. Akt. aus. Die Goldbilanz der Kalkwerke Großherzog von Sachsen A.G. steht eine Umstellung im Verhältnis von 2:1 auf 4,5 Mill. M. Akt. vor.

## Mitteilungen aus der Geschäftswelt.

Die Badische Landesversicherungsanstalt A.G. hat das künftige Bankgebäude der Mitteldeutschen Creditbank, Kaiserstraße 96, hier, käuflich erworben, um schon am 15. ds. Mts. ihre Schalter dorthin verlegen zu lassen.

Die Badische Landesversicherungsanstalt A.G., welche erst zu Ende vorigen Jahres von der Landesversicherungsanstalt A.G. und der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsanstalt A.G. getrennt wurde, hat eine rasche Entwicklung erfahren. Im Laufe dieses Jahres haben die sämtlichen im unteren und oberdeutschen Verbände vereinigten Genossenschaftsbanken der Badischen Landesversicherungsanstalt A.G. zu ihrer Zentralbank gewählt. Das Geschäft hat sich demnach entwickelt, daß die Räume, welche die junge Bank im Gebäude der Karlsruher Lebensversicherungsanstalt A.G. mietweise inne hatte, sich rasch als völlig unzureichend erwiesen.

Die Badische Landesversicherungsanstalt A.G. führt Bankgeschäfte aller Art aus, besitzt das Depotrecht und ist vom Reichsfinanzamtunter als Landesbank zugelassen.

**Sporn**  
KURSBUCH  
Reich Mark 3.-  
Süddeutsches Bank 1.-  
Baden 40  
Erhältlich an den Bahnhöfen.  
Kiosken u. Buchhandlungen

# Badische Landesgewerbebank A.-G.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 15. Dezember 1924 in unserem eigenen Hause

## Kaiserstraße 96

(bisher Mitteldeutsche Creditbank)

Fernsprecher für Fernverkehr: 4445, 4446, 4447

30708

Fernsprecher für Ortsverkehr: 4448, 4449



